



Informationen

ATD Vierte Welt

„Wo immer Menschen dazu verurteilt sind im Elend zu leben, werden die Menschenrechte verletzt. Sich mit vereinten Kräften für ihre Achtung einzusetzen ist heilige Pflicht.“ Joseph Wresinski

Editorial

Im Angesicht des Zeitgeschehens, durchlöchert von Unverständnis, Vorurteilen, geschürtem Hass und Gewalt, stehen überall auf der Welt Menschen selbstlos und mit Mut für Begegnung und Dialog ein. Der Einsatz dieser oft verkannten BrückenbauerInnen hat zum Thema des kommenden 17. Oktobers, dem Welttag zur Überwindung der Armut, geführt: „Soziale und institutionelle Misshandlung beenden. Gemeinsam handeln für gerechte, friedliche und inklusive Gesellschaften.“

Der Werdegang des Forschungsprojektes „Armut – Identität – Gesellschaft“ in unserem Land hat es ermöglicht, Angst zu überwinden, einander in die Augen zu schauen, sich an den gleichen Tisch zu setzen, Wissen zu kreuzen und den Abbau von oft undurchsichtigen Machtverhältnissen gemeinsam anzupacken. Dies führte von Betroffenheit zum Verstehen, vom Helfen zum anders Reden und Handeln, von der Dämonisierung von ganzen Bevölkerungsgruppen zu einem kreativen zivilgesellschaftlichen Engagement, welches Menschen mit Armutserfahrung auf Augenhöhe einbezieht. Das ist zentral für den Zusammenhalt in unserem Land.

Einer Delegation von Mit-Forschenden aus dem Projekt kommt nun die Verantwortung zu, diese gemeinsame Arbeit im Haus der Vereinten Nationen in New York am 17. Oktober VertreterInnen von Regierungen, internationalen Institutionen und nichtstaatlichen Organisationen vorzustellen. Die Eigenheit unseres Landes wächst aus einer vielseitigen geschichtlichen, sozialen und kulturellen Verschiedenheit heraus und ist geprägt davon, wo wir herkommen, was wir leben, suchen, wirklich selber sein wollen und was uns zu tiefst verbindet. Eine solche Identität fordert Begegnung, Eigenständigkeit, Mut, Achtung und Dialog. So wächst Begeisterung für Freiheit und Gerechtigkeit, Zuversicht und Freude in die Zukunft an jedem neuen Tag.

Eugen Brand, Mitglied der nationalen Delegation

Soziale und institutionelle Misshandlung beenden

17. Oktober 2024

Welttag zur Überwindung der Armut



www.overcomingpoverty.org

Multiplikatoren des kollektiven Wissens – von der Raupe zum Schmetterling

Was für ein Sommerseminar 2024! Als Teilnehmer, übrigens mein zweites Seminar mit ATD Vierte Welt, bleiben mir die 3 ½ Tage in wunderbarer Erinnerung. Natürlich ist man dazu geneigt zu sagen, dass es wohl am tollen Juli Wetter gelegen hat, bestimmt auch wegen dem guten Essen (oui, on s'est régalé!), den Erholungsmomenten mit Spiel und Spass unter bekannten Gesichtern oder wegen der Bilderbuch schönen Freiburger Naturlandschaft. Dem war auch so. **Es war aber vor allem auch das intensive arbeiten, die äusserst motivierten gleichgesinnten AktivistInnen und nicht zuletzt die gewonnenen neuen Fähigkeiten und Anwendungspraktiken um das Wissen der Forschung „Armut – Identität – Gesellschaft“ (AIG) noch besser vermitteln zu können, die dieses Seminar so einzigartig gemacht haben.**

Ein mit künstlicher Intelligenz generiertes Lied am ersten Seminar Abend, mit kollektiven Wissen der Studie gefüttert, trägt dazu den passenden Titel „Von der Raupe zum Schmetterling“. **Wir Betroffene und unsere Verbündeten von ATD wollen zusammen Multiplikatoren sein** und das gemeinsam erarbeitete Wissen weitergeben, damit Armut

endlich (besser) verstanden werden kann und ein Wandel dadurch möglich ist. **Von der fleissigen Raupe also, die die verschiedenen Wissen über Armut gesammelt hat, bis zum Schmetterling der dieses Wissen nun weitervermitteln will.**

Obwohl ich und wir engagierte Betroffene und Verbündete schon einige Erfahrungen im Umgang mit der Präsentation des AIG Berichts gesammelt haben und auch schon mit diversen Medienschaffenden gearbeitet haben, konnten wir im Seminar trotzdem einige neue spannende Werkzeuge erarbeiten, die uns in der Kommunikation noch sicherer auftreten lassen und uns auch in der kollektiven Aussage noch mehr stärken. **Dies ist wichtig da unser Engagement immer wieder aufzeigt, wie schwierig es ist, so ein heikles Thema wie Armut in der Politik, Gesellschaft und in den Medien zu diskutieren.**

Gleichzeitig zeigt es auch den langen Weg, den wir Betroffene gemeinsam mit ATD Vierte Welt, den Gemeinden, Kantonen, Bund und Institutionen schon gegangen sind und wo wir heute stehen. **Wir befinden uns in der**



Bernadette Freitag und Virginia Hauptlin, Aktivistinnen von ATD Vierte Welt, beim Sommerseminar, das vom 17. bis 20. Juli 2024 im nationalen Zentrum in Treyvaux stattfand. © Jean-Luc Martrou / ATD Vierte Welt

Erklärungsphase, die, je mehr und besser diese stattfindet, vor der möglichen gemeinsamen Lösungsfindung steht, um Armut endgültig aus unserer Gesellschaft zu verbannen.

Christian Vukasovic, Aktivist von ATD Vierte Welt

Wie (re)agieren?

Menschen mit Armutserfahrung die öffentlich über das Thema Armut sprechen (z.B. an Präsentationen an Hochschulen oder Veranstaltungen, an Podiumsdiskussionen oder Gespräche mit Medien) machen immer wieder die Erfahrung, dass ein solcher Auftritt mit vielen Herausforderungen verbunden sein kann. So haben Mitglieder von ATD Vierte Welt beispielsweise schon Situationen erlebt, bei denen der oder die ModeratorIn vor versammeltem Publikum zu sehr persönlichen Themen Auskunft haben wollte („Wieso wurde ihr Kind fremdplatziert?“) oder die Person mehr als Opfer denn als Experte eines Themas behandelt wurde. **Wie also in solchen Situationen souverän reagieren? Wie kann man sich die nötige Sicherheit holen, um sich zu getrauen vor andere hinzustehen und als Experte des Themas öffentlich über**

das Thema Armut zu sprechen? Und wie können dadurch immer mehr AktivistInnen mit Armutserfahrung in der Gesellschaft, im täglichen Leben oder gegenüber Fachleuten oder Institutionen das Wort ergreifen, sich Gehör verschaffen und selbstbewusst in einen Dialog treten?

Selbstvertrauen und Auftrittskompetenz stärken

Vom 17. bis 20. Juli 2024 haben sich 16 AktivistInnen mit Armutserfahrung im nationalen Zentrum von ATD Vierte Welt in Treyvaux zu einem Sommerseminar zusammengefunden um diese und weitere Fragen zu vertiefen und sich gemeinsam weiterzubilden. Nach 2021 und 2022 war es das dritte Mal, dass ein solches Seminar stattgefunden hat. **Ziel des Seminars war es, dass Menschen, die bereits in verschiedenen Kontexten in kleineren oder grösseren Rahmen öffentlich über Armut gesprochen haben, ihre Erfahrungen mit anderen austauschen, die Praxis trainieren und ihr Selbstvertrauen und ihre Auftrittskompetenz stärken können.**



Ein Moment der Entspannung oder der intensiven Reflexion? Jean-Marie Baeriswyl, Verbündeter von ATD Vierte Welt, während des Sommerseminars.
© Jean-Luc Martrou / ATD Vierte Welt

Bei einem Gruppenaustausch über Dinge, die herausfordernd sein können in öffentlichen Auftritten, hat sich die Wichtigkeit gezeigt, nicht nur aus persönlicher Erfahrung, sondern aus einem kollektiven Wissen heraus zu sprechen. Dieser Aspekt wurde daher dann auch im weiteren Verlauf des Seminars vertieft. Wie kann ich als RednerIn meine persönlichen Erfahrungen mit den kollektiven Erkenntnissen der nationalen oder internationalen Forschungsarbeiten von ATD Vierte Welt (z.B. Forschungsprojekt „Armut – Identität – Gesellschaft“ oder „Baustelle Familien“) verbinden und untermauern und trotzdem frei sprechen? Wie kann ich dies authentisch einem Publikum hinüberbringen, das oftmals wenig Berührung mit dem Thema Armut hat oder sich gar nicht mit dem Thema auseinandersetzen will? Und wie kann ich mich in einem Fragesetting bewähren, bei dem die Fragen auch mal beeinflussend oder persönlich sein können?

All diese Fragen wurden nach und nach während der vier Tage des Seminars vertieft. Zuerst auf theoretische Art in Gruppendiskussionen, anschliessend auf praktische Weise durch Rollenspiele in Zusammenarbeit mit einem eingeladenen Theaterpädagogen.

Kleine Teams

Eine wichtige Erkenntnis ist es, dass es hilfreich sein kann als kleine Teams aufzutreten – gerne auch mit unterschiedlichen Wissenshintergründen. Einerseits inhaltlich, um eine Thematik aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten zu können und sich mit den unterschiedlichen Wissen zu ergänzen. Andererseits aber auch um eine Präsentation dynamisch halten oder einander bei unangenehmen Fragen unterstützen zu können. Daher wurde zum Abschluss des Seminars der Kreis der TeilnehmerInnen ein wenig geöffnet und weitere Verbündete der Bewegung eingeladen, um in kleinen Teams eine reale Präsentation einzüben und vor einem Testpublikum zu halten. **An diesen Präsentationen war eindrucklich zu beobachten, welche Entwicklung die TeilnehmerInnen in diesen Tagen gemacht hatten und wie sie Geübtes gleich umzusetzen vermochten.** Ein Teilnehmer mit Armutserfahrung hat es folgendermassen ausgedrückt: „Ich bin stolz auf uns alle, auf das was wir in diesen Tagen erarbeitet haben, wie wir ein eingeschworenes Team geworden sind. Die Zukunft ist gesichert.“

Michael Zeier, Verbündeter von ATD Vierte Welt

Familienaufenthalte in Treyvaux

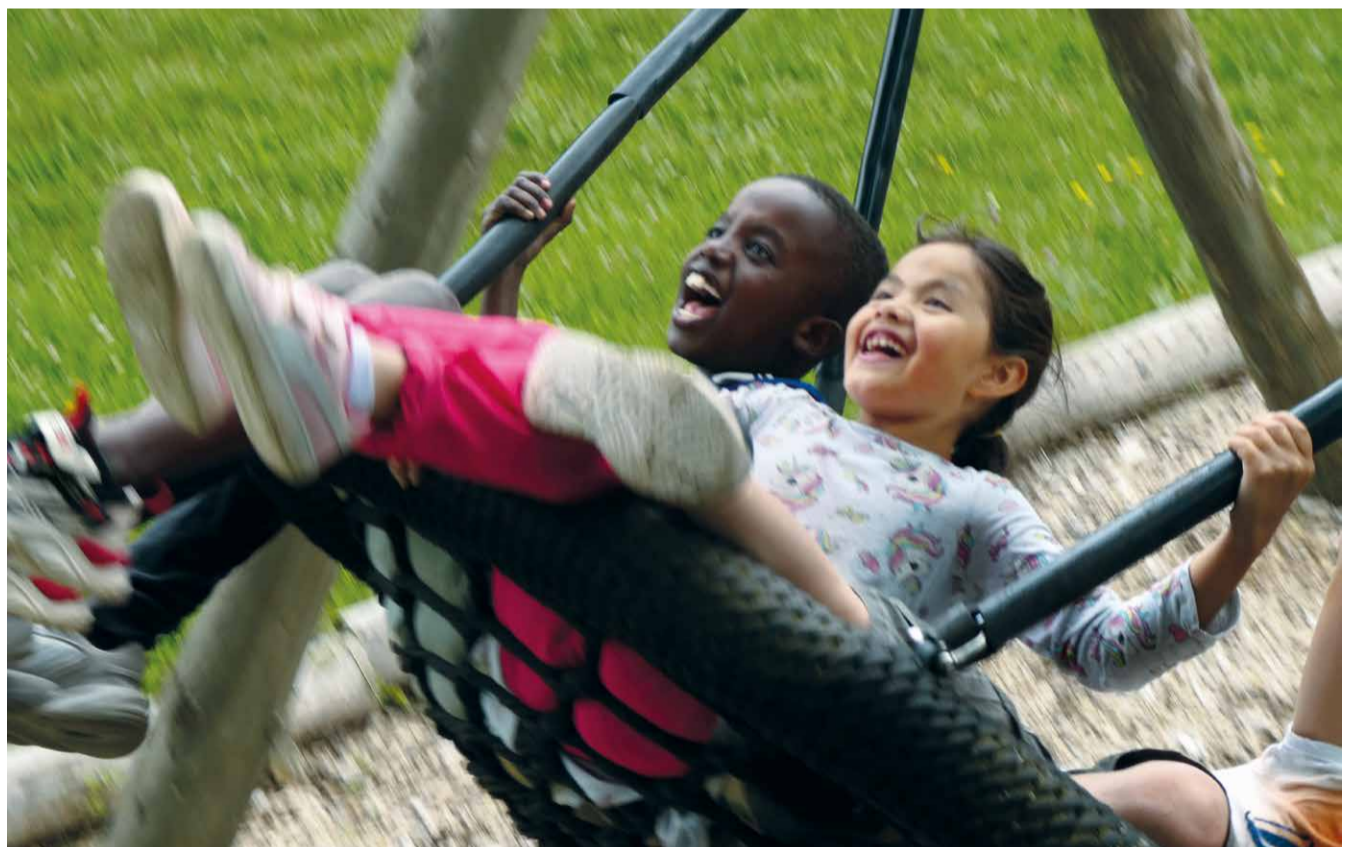
Dieses Jahr wurden im Frühling und im Sommer im Haus von ATD Vierte Welt in Treyvaux insgesamt sechs Familienaufenthalte organisiert – ein siebter ist für Oktober geplant. Die Praktikantin Stephanie Guedes war an zwei Aufenthalten dabei und berichtet über ihre Eindrücke.

Dank der Familienaufenthalte können Familien, die wir insbesondere durch unsere Präsenz in Genf und Bulle bereits kennen, sich begegnen (manche zum ersten Mal), Zeit miteinander verbringen und zusammen unter einem Dach wohnen. Zahlreiche Aktivitäten werden angeboten: „Noch nie habe ich in so kurzer Zeit so viele Sachen hergestellt“, bemerkte eine der Mütter. Der Aufenthalt bietet auch die Gelegenheit, Neues zu entdecken und das ausgezeichnete Essen zu geniessen, das vom Küchenteam zubereitet wurde – alles Freiwillige aus der Region Biel, denen ich an dieser Stelle herzlich danken möchte!

Ein Ort der Freiheit

Die Begegnungen und das Wohnen unter einem Dach berühren im Herzen. So habe ich beispielsweise Eltern sagen hören: „Meine Tochter ist geselliger geworden, sie geht auf andere zu, das freut mich sehr. Wie nehmen etwas Positives mit nach Hause!“ „Im Grunde können wir frei entscheiden, was wir machen wollen, man lässt uns die Wahl. Danke!“ „Es tut gut, dass die Kinder sich ausleben können und niemanden stören.“

Und die Aufenthalte haben so manches Talent offenbart! Dabei denke ich an den Jungen, der allen anderen Kindern beigebracht hat, wie man Blütenwasser herstellt. Zuerst hat er eine Art Labor aufgestellt und dann seine Spielkameraden (und die Erwachsenen!) eingeladen, an der gemeinsamen Aktivität teilzunehmen. Alle Kinder sind zusammen losgezogen, um Pflanzen zu sammeln und anschliessend ihr eigenes Blütenwasser herzustellen. „Am meisten gefallen hat mir, dass die Leute gekommen sind, denn einen Workshop zu organisieren und keiner kommt, das ist wirklich nicht lustig“, flüsterte er mir zu.



Das Haus von ATD Vierte Welt in Treyvaux bietet bei Familienaufenthalten – auch für die Jüngsten – einen Ort des Austauschs und des Auftankens!
© Mada Canavesio / ATD Vierte Welt

Jeden Tag lernen sich die Familien etwas besser kennen, Beziehungen entstehen. **Sie unterhalten sich, tauschen aus, hören einander zu. Jede Familie lernt etwas aus den Erfahrungen der anderen Familien. Dadurch fühlen sie sich weniger isoliert und stellen fest, dass es anderen ähnlich geht. Und sie finden Unterstützung.** „Dieses System, bei dem wir uns alle gegenseitig unterstützen, war toll. Es ist ein bisschen wie in einer Grossfamilie“. „Als gäbe es keine Barrieren.“

Eine Mutter vertraute uns an: „Ich bin in einer schwierigen Phase. Und trotzdem habe ich hier tolle Momente erlebt. **Ich habe mich unterstützt gefühlt. Es war wie eine frische Brise.**“

Stephanie Guedes, Praktikantin und inzwischen Verbündete von ATD Vierte Welt



© Mada Canavesio / ATD Vierte Welt

Mitgefühl und tatsächliche Hilfe

Was ist der Unterschied zwischen Mitgefühl und Hilfe? Tatsächlich Hilfe setzt voraus, dass man sich hineinversetzt in, z.B., Armutserfahrung. Erst dann kommt Hilfe gezielt und überlegt zum Zug.

Als ich 2020 die Bewegung ATD Vierte Welt kennenlernen durfte, war ich mir nicht so sicher ob es sich um Mitgefühl oder tatsächlich um Hilfe dreht. Die Bewegung war für mich ein Buch mit sieben Siegeln – ich hatte vor allem schlechte Erfahrungen mit Sozialdienst Angestellten. **Aber von ATD**

Wohnen und Armut

13 AktivistInnen aus Basel, Bern, Flawil, Genf, Rorschach, Urnäsch und Winterthur nahmen am 8. Juni 2024 an der ersten Deutschschweizer Volksuniversität im Treffpunkt Vogelsang Winterthur teil. Die Grundfrage lautete: „Was sind für armutsbetroffene Menschen die elementaren Grundbedürfnisse beim Wohnen?“

Aus den Vorbereitungstreffen mit den AktivistInnen kristallisierten sich eine Reihe von Aspekten heraus, die wir an der Volksuniversität Vierte Welt diskutierten. Das Treffen bestand aus fünf Hauptteilen: Zusammentragen der Schwerpunkte im Plenum, Vorstellung der von der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) formulierten Grundsätze zum Thema Wohnen; ein Austausch in Kleingruppen und im Plenum; die Schaffung eines gemeinsamen Kunstwerks; und ein Moment der Auswertung.

Aus der Reflexion in Kleingruppen wurden im Plenum folgende Punkte hervorgehoben:

- Wohnen bedeutet für mich: ich komme heim, ich fühle mich sicher und geborgen. Ich kann die Welt hinter mir lassen und finde einen Rückzugsort.
- Ich kann mit meinem Nächsten zusammen kommen. Ich finde einen Raum, wo ich als Familie sein kann – eine familienfreundliche Wohnlage.
- Für mich muss eine Wohnung bezahlbar sein.
- Ein guter Vermieter oder eine gute Vermieterin ist einiges wert. Mit dem/der VermieterIn auf Augenhöhe sein ist wichtig.
- Sicherheit bedeutet auch, keine Angst haben müssen wegen Unfallgefahren oder Gesundheitsschäden (z.B. durch Schimmel, Strassenlärm, Feinstaub).
- Für mich sind gute NachbarInnen und eine gute Durchmischung der Nachbarschaft wichtig.

Die Grundsätze der SKOS zum Thema Wohnen sind in einem Dokument mit dem Titel „Wohnen - aktuelle Herausforderungen und Handlungsansätze“ zusammengefasst. Darin werden vor allem die Wohnkosten, die Qualität der Wohnung und Sicherheitsaspekte hervorgehoben. Es wird

Mitgliedern wurde ich gefragt, was denn meine Ohnmachtserfahrungen seien und wie sie hätten vermieden oder gelindert werden können.

Jeder Mensch kann in eine Situation geraten in der er keine Macht darüber hat, was mit ihm passiert. Meiner Meinung und Erfahrung nach, braucht es genau dann kompromisslose Augenhöhe. Mitgefühl können nur Leute nachvollziehen, die mitgelitten haben (oder leider noch mitleiden) – und nur jene, die schonungslose Selbstreflexion betrieben haben, können dieses Mitgefühl richtig ausdrücken. Hätte Joseph Wresinski, der Gründer von ATD Vierte Welt, damals nicht selbst überlegt, was es heisst, keine saubere Kleidung zu haben und die schier unmögliche Situation, sauberes Wasser um sie zu reinigen beschaffen zu können, hätte wohl nie eine Waschmaschine den Weg in die Armensiedlung in Noisy-le-Grand gefunden.

Warum ist es nur so schwierig, Menschen zu Selbstreflexion zu bringen – es tut nicht weh und löst scheinbar unlösbare Probleme auf pragmatische, unkomplizierte,

auch betont, dass es kostengünstigen Wohnraum braucht sowie individuelle Wohnbeihilfen für Personen, die sich in einer prekären finanziellen Situation befinden.

Im Plenum wurden die oben genannten Punkte vor dem Hintergrund weiterer Themen und Fragen diskutiert:

- Wir wissen, dass in vielen Städten Wohnungsnot herrscht und die Schwierigkeiten eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden gerade für die armutsbetroffene Bevölkerung zunehmen. Um uns gegenseitig zu stärken, fragen wir bewusst nach guten Erfahrungen.
- Was an meinen Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Wohnen könnte für die anderen interessant und hilfreich sein?
- Um eine geeignete Wohnung zu finden, ist es enorm hilfreich, ein gutes Netzwerk zu haben. Man soll sich nicht verstecken, sondern allen sagen, was für eine Wohnung man sucht.
- Wertvoll sind niederschwellige Beratungsangebote, wo man sich informieren und unter anderem auch Hilfe bei der Bezahlung einer Mietkaution erhalten kann.
- Es ist wichtig, seine Rechte zu kennen. Nur so kann man für seine Mietrechte einstehen und sich nötigenfalls wehren.
- Um das Vertrauen eines Vermieters zu gewinnen, reicht eine Mietkaution oftmals nicht. Mehrere Personen berichten von positiven Beispielen, dass eine Person aus ihrer Familie oder ihrem Umfeld für sie finanziell gebürgt hat, damit sie einen Mietvertrag abschliessen konnten.
- Als es um die Schritte ging bis zum Vertragsabschluss, bemerkte ein Teilnehmer: „Bei uns im Appenzellerland ist ein Handschlag noch etwas wert!“
- Glücklicherweise gibt es auch noch Vermieter, die nicht nur auf den Gewinn schauen. Dies ist das Prinzip von Genossenschaften. Aber wir hörten im Plenum auch Berichte, wo private Vermieter Menschen in Not eine Wohnung zu einem fairen Preis angeboten haben. Welch ein Glück, wenn man so eine Wohnung erhält. „Wir sind dann auch sehr dankbar für eine solche Wohnung,“ ergänzte eine Aktivistin.

Ein gemeinsames Kunstwerk wurde anschliessend in Zusammenarbeit mit Zully, einer kolumbianischen Künstlerin, geschaffen. Es war beeindruckend, mit welcher Begeisterung und Engagement alle aktiv mitwirkten. Es ging darum mit Kaffeekapseln ein Kunstwerk herzustellen, und es ist jetzt im Treffpunkt Vogelsang ausgestellt.

Armut betroffenen Menschen in den einzelnen Ländern erstaunlich ähnlich sind. Die deutsche Übersetzung des Schlussberichts wurde in August gedruckt. Sie kann auch als pdf auf unserer Website heruntergeladen werden.

Wie die Steingeschichte ins Rollen kam

Nelly Schenker, 72 Seiten | CHF 10.–

Dieses Buch erzählt das Leben von Joseph Wresinski, der selber in bitterer Armut aufgewachsen ist und weltweit armutsbetroffene und andere Menschen im Einsatz für Menschenrechte, Freiheit und Frieden zusammengeführt hat. Mit kurzen Texten und vielen farbigen Illustrationen erklärt es Kindern wie Erwachsenen die Geschichte und die Bedeutung des Welttags zur Überwindung der Armut, der jedes Jahr am 17. Oktober gefeiert wird.

Besuchen Sie unseren Webshop, um diese und weitere Publikationen von und über ATD Vierte Welt zu beziehen → www.atd.ch/publikationen/shop/. Bestellen können Sie auch telefonisch (026 413 11 66) oder per E-mail (contact@atd.ch). Zusätzlich zum Preis wird das Porto in Rechnung gestellt.

lösungsorientierte und meist kostengünstige Weise. Dazu kann z.B. ein Treffen in Treyvaux beitragen: Was ist billiger als ein Sammeltaxi; was ist aufwändärer als ein Risotto kochen und servieren; was ist effizienter als das Wissen von Menschen mit Armutserfahrung durch Weiterbildung aufzubauen; was ist wirksamer als dieses Wissen mit Fachleuten zu erarbeiten und vervollständigen?

Das hat ATD Vierte Welt mit dem Bericht *Beziehungen zwischen Institutionen, der Gesellschaft und Menschen in Armut in der Schweiz: eine Gewalterfahrung, die weitergeht* getan. Für mich ist es ein Anliegen, diesen Bericht jeweils mit einer Gruppe von andern ATD Mitgliedern vorzustellen – und es gab schon einige vielversprechende Dialoge an wichtigen Anlässen! Dieses Sprungbrett ist eine wunderbare Sache! Ja ich wurde 2020 einfach ins kalte Wasser geworfen. **Aber jetzt schwimme ich und es hat sich als erfrischend für mich herauskristallisiert.**

Marianne Rossel, Aktivistin von ATD Vierte Welt



In der Auswertung, die das Treffen abschloss, wurden zwei besondere Punkte hervorgehoben. Zum einen, dass sich die Teilnehmenden gut vorstellen können, wieder einmal eine deutschsprachige Volksuniversität durchzuführen – nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zur zweisprachigen im nationalen Zentrum in Treyvaux. Und dass die Arbeit in einer kleineren Gruppe ohne Übersetzungskopfhörer zu einer angenehmen vertrauten und auch weniger anstrengenden Atmosphäre führte.

Dank: Wir möchten es nicht unterlassen all denen, die sich bei der Vorbereitung und der Durchführung dieser gelungenen Volksuniversität engagiert haben, ganz herzlich zu danken. Es sind dies Markus Grob, Virginia Hauptlin, Edith Weissnar und die kolumbianische Künstlerin Zully.

Brigitt Aepli, Verbündete von ATD Vierte Welt
Claude Hodel, Co-Präsident des Vereinsvorstands

In unserem Shop...

Ein Buch, ein Film kann unseren Blick auf die Menschen in Armut und Ausgrenzung verändern und neue Engagements wecken. Bitte helfen Sie mit, die Publikationen von ATD Vierte Welt zu verbreiten.

Die verborgenen Dimensionen der Armut

ATD Vierte Welt & Universität Oxford, 52 Seiten | CHF 10.–

„Armut in all ihren Formen und überall beenden“ lautet das übergeordnete Ziel der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Es zeigt einen wachsenden Konsens, dass zum Verständnis von Armut andere Aspekte als nur die finanziellen in den Blick genommen werden müssen. Die internationale Studie „Die verborgenen Dimensionen der Armut“ hat neun Schlüsseldimensionen der Armut ermittelt, die trotz der Unterschiede im Alltag der von



Von Opfern zu AkteurInnen für Forschung und Veränderung

Am 24. Mai 2024 nahm eine Delegation von rund 20 Mitgliedern der Bewegung ATD Vierte Welt auf dem Gurten bei Bern an der **Abschlusskonferenz des nationalen Forschungsprogramms (NFP 76) „Fürsorge und Zwang – Geschichte, Gegenwart und Zukunft“** teil. Die Delegation bestand grösstenteils aus Personen, die von Armut und fürsorglichen Zwangsmassnahmen betroffen sind.

Eine besondere Bedeutung

Unsere Teilnahme an dieser Konferenz hat eine ganz besondere Bedeutung: Sie ist eine starke Anerkennung auf nationaler Ebene für die **Bedeutung und Qualität der Arbeit, die im Rahmen des Forschungsprojekts „Armut – Identität – Gesellschaft“ von Personen geleistet wurde, die über Wissen verfügen, das auf ihrer Erfahrung mit Armut und Zwangsmassnahmen beruht.** Ihr Engagement in jeder Phase des Projekts wird dadurch anerkannt: von der Definition der Forschungsfrage über die Materialsammlung, die Analyse und die Verbreitung der Ergebnisse

bis hin zum Verfassen des Schlussberichts – und dass sie somit vollwertige AkteurInnen dieser Forschung waren.

Die Wissenschaftler, die an der Forschung „Armut – Identität – Gesellschaft“ teilgenommen haben, sowie ihre Kollegen und zahlreiche Fachleute, die am 9. Mai 2023 an unserem Kolloquium „Endlosschleife Armut: welche Verantwortung für unsere Gesellschaft?“ anwesend waren, **wurden vom Know-how der Bewegung beeindruckt, von ihrem Willen, die Gedanken derjenigen, die Armut erleben, zu berücksichtigen, und zwar unermüdlich und in einer**



Beat Jans, Bundesrat und Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, im Gespräch mit (von links nach rechts) Annelise Oeschger, Alain Meylan, Claude Hodel und Ursula Schneider Schüttel, Mitglieder von ATD Vierte Welt. © Marco Finsterwald

Dynamik der Methode des Wissen-Kreuzens. Dieser Wille ist sowohl politisch als auch wissenschaftlich motiviert, denn das Ziel besteht darin, die Gesellschaft zu mehr sozialer Gerechtigkeit zu bewegen und die Wissenschaft dazu zu bringen, das Wissen aus der Erfahrung von Armut anzuerkennen und zu integrieren.

Der Schlussbericht „Beziehungen zwischen Institutionen, Gesellschaft und Menschen in Armut in der Schweiz: Eine Gewalterfahrung, die weitergeht“ stellt Fragen – und begeistert die Forschenden. An diesem 24. Mai in Bern stand er neben den Dokumenten des NFP 76, und Beat Jans hob in seiner Abschlussrede einen wichtigen Aspekt hervor: „Wir bleiben am Thema dran. Auch als Bundesrat – und ganz besonders als Justizminister – werde ich mich dafür einsetzen, dass wir die Erinnerung an dieses grosse Leid und an dieses Unrecht wach und lebendig halten. **Und ich werde mich dafür einsetzen, dass wir daraus die notwendigen Lehren ziehen. Wir müssen aus den Fehlern der Vergangenheit lernen. Wir müssen dafür sorgen, dass so etwas nie wieder passiert! Wir sind es Trudi, Erika, Willy und allen anderen schuldig.**“¹ Oder, um Herrn Jans zu paraphrasieren, wir schulden es all denjenigen, die im Zentrum dieser Forschung stehen.

Der Wille ist da: **Solche Forschungsergebnisse, die für die Gegenwart und Zukunft unserer Gesellschaft und unserer Institutionen lehrreich sind, dürfen auf keinen Fall in Schubladen verschwinden!** Um in diesem Sinne zu arbeiten, wird das Bundesamt für Justiz im Herbst 2024 für vier Jahre ein Komitee bilden, das sich aus VertreterInnen verschiedener Bereiche zusammensetzt: VertreterInnen von Menschen mit Armutserfahrungen, WissenschaftlerInnen, Fachleute und ihre Institutionen sowie Behörden. Die Einladung an die Bewegung ATD Vierte Welt, ihren Beitrag zu leisten, ist von grosser Tragweite und Anerkennung: Sie soll dafür sorgen, dass die Initiativen und Veränderungen, die sich aus dieser Forschung ergeben sollen, **tatsächlich auf die Menschen ausgerichtet sind, die am weitesten von der Anwendung ihrer Rechte und der Anerkennung ihrer Würde entfernt sind.**

Anne-Claire Brand, ständige Volontärin von ATD Vierte Welt und Mitglied der Gruppe, die die Ergebnisse des Projekts „Armut – Identität – Gesellschaft“ valorisiert.

¹ Die ganze Rede von Bundesrat Beat Jans finden Sie unter www.ejpd.admin.ch – unter „Reden“.

Zugang zu Sozialdiensten: Der Erstkontakt ist entscheidend

Die Zeitschrift für Sozialhilfe *Zeso* (Ausgabe 3/2024) veröffentlichte kürzlich einen Artikel von Camille Jacot, Verbündete von ATD Vierte Welt. Dieser Artikel macht deutlich, wie entscheidend die Qualität des ersten Kontakts zwischen den Sozialdiensten und den Personen ist, die um Hilfe ersuchen. Hier finden Sie einen leicht angepassten Auszug aus dem Artikel. Der gesamte Artikel ist auch über www.skos.ch/zeitschrift-zeso zugänglich.

Der Zugang zur Sozialhilfe bedeutet für die Betroffenen, dass sie sich mehreren Herausforderungen stellen müssen. **Die erste ist sicherlich, zu wissen, dass es eine solche Unterstützung gibt und dass man Anspruch darauf hat.** Viele Menschen kennen ihre Rechte nicht und wissen nicht, wo sie Unterstützung bekommen können.

Die zweite Herausforderung besteht darin, den Schritt zu wagen und sich an die Sozialdienste zu wenden. Dieser Weg kann lang sein, und es liegt an der betroffenen Person, ihn zu gehen. Der Moment, in dem der Betroffene mit seiner ganzen Geschichte zum ersten Mal mit dem Dienst in Kontakt kommt, ist jedoch entscheidend. Ein Betroffener sagt: „Ein gut gemachter Empfang spart Zeit und Geld, und das ist der Punkt, an dem sich alles entscheiden kann.“

Im Anschluss an die Forschungsarbeit „Armut – Identität – Gesellschaft“ führten ATD Vierte Welt und die HETS-FR ein von Innosuisse finanziertes Projekt durch: Mit MitarbeiterInnen eines regionalen Sozialdienstes und Personen mit Erfahrung in Sozialdiensten, wurde ein Raum für gemeinsame Reflexionen geschaffen. **Die Fachkräfte hatten den Eindruck, „dass wir uns in zwei verschiedenen Welten befanden, mit vielen Schwierigkeiten, miteinander zu sprechen und einander zu verstehen.“** Dadurch wurde ihnen bewusst, wie sehr ihre eigene berufliche Realität von jener der Betroffenen abweicht und dass die Betroffenen möglicherweise noch hilfloser sind, als sie dachten.

Ein weiterer Aspekt, der aus diesen Treffen hervorging, war **das Gefühl der Hilfesuchenden, „sich entblößen und alle Macht abgeben zu müssen“.** Wenn sie bei einem ersten Gespräch mehr als ein Dutzend Dokumente vorlegen und eine Vollmacht unterschreiben müssen, die den Sozialdienst

ermächtigt, alle Informationen im Zusammenhang mit ihrer persönlichen und finanziellen Situation einzuholen, fühlen sich die Betroffenen ihrer Handlungsfähigkeit beraubt. Den Fachkräften, die an diesem Projekt teilnahmen, war dieses Gefühl der Entmündigung nicht bewusst – oder es schien ihnen „das Mindeste zu sein [solche Informationen bereitzustellen], wenn man Hilfe vom Staat haben will“. **Dies ist ein gutes Beispiel für die Diskrepanz und der Überlegenheit der einen Welt über die andere:** „Wenn ich schon nach dem ersten Treffen erfahre – denn ich kann überall Informationen einholen –, dass die Person nicht alles gesagt oder gelogen hat, kann ich ihr später nicht mehr vertrauen.“

Natürlich werden bestimmte Informationen im Rahmen eines Sozialhilfeantrags rechtmässig verlangt. Aber die Tatsache, dass man bereits beim ersten Termin und in einem Klima des Verdachts sehr persönliche Informationen liefern muss, „bricht“ die Person und wirkt sich auf sie und ihr Umfeld aus. Betroffene berichten, dass sie unter Druck stehen, all diesen Anfragen nachkommen zu müssen, ohne dass sie den Grund dafür sehen und ohne jegliche Kontrolle darüber, was mit diesen Informationen geschieht. Sie berichten oft, dass sie sich nicht verstanden fühlen, keine gemeinsame Basis finden und von vornherein verurteilt werden, **was sie manchmal dazu veranlasst, auf ihre Rechte zu verzichten.**

Dies zeigt, wie wichtig es ist, die Betroffenen einzubeziehen, um nach bewährten Praktiken zu suchen und sinnvolle Veränderungen mitzugestalten. **„Wahres Gold schlummert in unseren Diensten: das Wissen, die Ideen und die Vorschläge jener Menschen, die Hilfe in Anspruch nehmen.“**

Agenda

Herbst*

- 17. Oktober** **Welttag zur Überwindung der Armut.** Orte und Zeiten verschiedener Veranstaltungen und Events werden auf www.atd.ch/de/agenda/ bekannt gegeben. Dieses Jahr steht der 17. Oktober unter dem Motto: „Soziale und institutionelle Misshandlung beenden. Gemeinsam handeln für gerechte, friedliche und inklusive Gesellschaften.“ Ein Co-Forscher und eine Co-Forscherin des Projekts „Armut – Identität – Gesellschaft“ werden es im Haus der Vereinigten Nationen in New York am 17. Oktober VertreterInnen von Regierungen, internationalen Institutionen und nichtstaatlichen Organisationen vorstellen.
- 21.–25. Oktober** **Aufenthalt für Walliser Familien** in nationalen Zentrum in Treyvaux.
- 9.–10. November** **Wochenende zur Programmierung** der Aktionen und Prioritäten von ATD Vierte Welt Schweiz für die nächsten Jahre. Im nationalen Zentrum in Treyvaux, auf Einladung.

*** Für alle Aktivitäten im Herbst sind Unterstützungen willkommen** – bei Familienaufenthalten, in der Küche, bei Transporten, beim Putzen usw. Wenden Sie sich an 026 413 11 66 oder an contact@atd.ch.

Weitere Informationen: [→ www.atd.ch/de](http://www.atd.ch/de)

